

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

DGIC Polen

Zweiter Weltkrieg

1. September 1939

Erinnerungskultur

AUFSATZSAMMLUNG

- 23-1 *"Nie wieder Krieg!"* : der 1. September in der Erinnerungskultur Polens und Deutschlands zwischen 1945 und 1989 / Waldemar Czachur ; Peter Oliver Loew. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2022. - VII, 379 S. : Ill. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt ; 37). - ISBN 978-3-447-11781-4 : EUR 39.00
[#8352]**

Obwohl die Losung der Friedensbewegung „Nie wieder Krieg“ in Polen, in der DDR und in der Bundesrepublik natürlich allgemein bekannt war und bei den verschiedenen Jahrestagen, Aufmärschen, Gedenkveranstaltungen skandiert und beschworen wurde, waren ihre Bedeutung und der Blickwinkel darauf in den drei Ländern grundverschieden (und sind es wohl z.T. immer noch, wenn man an die unterschiedliche Haltung zur aktuellen Ukraine-Krise denkt). Exemplarisch zeigt sich das an der abweichenden Wahrnehmung des 1. Septembers 1939, der mit dem Einfall Nazideutschlands in Polen, den Beginn des Zweiten Weltkriegs markiert. Naheliegend war es daher, der Erinnerung an dieses Datum und seiner Bewertung eine gründliche, vergleichende Untersuchung zu widmen. Sie wurde von Waldemar Czachur, Professor für Germanistik an der Universität Warschau und Vorsitzender des Stiftungsrates in der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, und Peter Oliver Loew, Direktor des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt, durchgeführt.

Aus dem gemeinsamen Projekt beider ist der vorliegende aufschlußreiche Band¹ hervorgegangen. Das Spannende an diesem Buch ist fraglos, wie sich ein Pole und ein Deutscher, aufgrund ihres Arbeitsfelds jeweils bestens mit dem Gegenstand vertraut, diesem sehr schwierigen Fragenkomplex nähern. Die Unterschiede in der Sichtweise werden nicht verdeckt oder gar nivelliert, dafür sind sie zu groß. Jedoch fördert die Studie ein besseres Ver-

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1265300348/04> - Der Inhalt steht zum kostenfreien Download im Internet zur Verfügung:
https://www.harrassowitz-verlag.de/isbn_9783447117814.shtml [2023-02-17].

ständnis für die jeweils andere Position. Die Analyse stützt sich auf die Widerspiegelung des Ereignisses in den Medien, was nicht unproblematisch ist, da sie in Polen und in der DDR von Partei und Staat kontrolliert wurden. Ferner zeigt sich, daß die Wahrnehmung des 1. Septembers keineswegs statisch bleibt, sondern eine Dynamik aufweist, die sich in der Gliederung der Darstellung niederschlägt. Als Schlüsseljahr für einen grundlegenden Wandel wird das Jahr 1989 angesetzt. In ihm jährte sich nicht nur der Kriegsausbruch zum fünfzigsten Mal, sondern die damals beginnende politische Wende leitete auch eine Neubewertung dieser Problematik auf beiden Seiten ein und bot erstmals tragfähige Ansätze für ein gemeinsames, dialogisches Erinnern. An diesen Vorgaben orientiert sich die Aufgliederung der Darstellung in die beiden Hauptteile: I. *Die Erinnerung an den 1. September in Polen und Deutschland, 1945 bis 1988* sowie II. *1989 - Jahr der Erinnerung und Jahr des Wandels*.

In der ersten Phase, 1945 - 1988, ist noch von drei Staaten die Rede, für die jeweils ein Unterkapitel reserviert wird: 1. *Opfer, Sieger und Helden: Der 1. September im kommunistischen Polen, 1945 bis 1988*, 2. *Der 1. September und der Kampf für den Frieden: Das Gedenken in der DDR, 1945 bis 1988* und 3. *Vergessen und Erinnern zum 1. September: Das Gedenken in der Bundesrepublik Deutschland, 1945 bis 1988*. Sie reflektieren bereits die ganze Spannweite des Gedenkens und die signifikanten Unterschiede in der Erinnerung an das Datum. Erörtert wird im Detail, wie sich die Erinnerungskultur in Polen und in den beiden deutschen Staaten bis 1989 entfaltet hat, welche Rituale sich dabei bildeten und welche Symbole entstanden.

Czachur verfolgt im ersten Kapitel den Wandel des Gedenkens in seinem Land, wo zunächst die Partei den 1. September 1939 vor allem für die Legitimation ihrer Herrschaft nutzte und damit die öffentliche Diskussion dominierte. Doch ihr Alleinanspruch auf die richtige Interpretation des Datums wurde bald in Frage gestellt, und zwar von der Kirche, von den aufbegehrenden Arbeitern und dann von der Solidarność. Außerdem werden mit *Opfer, Sieger und Helden* die drei Hauptansatzpunkte für das Gedenken in Polen genannt. Ab diesem Zeitpunkt begann das fünfzehn Jahre währende, beispiellose Martyrium der Polen mit Millionen Opfern. Zugleich wurde an das Heldentum im Kampf gegen die Unterdrückung und an den Sieg erinnert.

In den Kapiteln 2 und 3 schildert Loew den Umgang mit dem Datum in den beiden deutschen Staaten bis 1989. Ein grundsätzlicher Unterschied zu Polen besteht darin, daß der Krieg nach Deutschland erst in seiner Endphase kam. Vorher hat er nur außerhalb der Grenzen in anderen Ländern stattgefunden. Während sich die DDR mit Hinweis auf ihre antifaschistische Orientierung aus der Geschichte und der Verantwortung für die im deutschen Namen begangenen Verbrechen verabschiedete, rückten in der Bundesrepublik die eigenen Verluste und vor allem die Grenzfrage in den Vordergrund, während man die Frage der Verantwortlichkeit lange Zeit verdrängte. Erst langsam wurde dieser Komplex angegangen, wobei sich die Aufmerksamkeit zunächst auf den Holocaust und die Juden konzentrierte und die

Polen mehr oder weniger vergessen wurden. Für sie interessierte sich auch die in beiden Staaten aktive Friedensbewegung kaum.

Ein neues Kapitel des Septembertages wurde nicht nur in Polen, sondern auch in der Bundesrepublik 1989 aufgeschlagen. Zwar kam es nicht zum Besuch des Bundespräsidenten anlässlich des 50. Jahrestags des Ausbruchs des Zweiten Weltkriegs und des Überfalls auf Polen, aber die Zeichen standen bereits auf Entspannung und Annäherung. Neu in Polen war ferner die inzwischen tonangebende Teilnahme der katholischen Kirche bei den Feierlichkeiten.

Für die Fortsetzung und Intensivierung des begonnenen Dialogs zwischen beiden Staaten und Völkern – die DDR ist inzwischen Geschichte – bietet die vorliegende Untersuchung eine solide Grundlage. Die mit zahlreichen, anschaulichen Illustrationen ausgestattete Studie zu einem Schlüsselereignis der neueren deutsch-polnischen Geschichte leistet gute Dienste, um die weiterhin notwendige Verständigung zwischen beiden Nachbarn zu vertiefen. Damit werden die Kontroversen nicht auf einmal verschwinden, aber sich hoffentlich in ein ruhigeres Fahrwasser begeben.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11901>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11901>